

Saale-Zeitung.

Sechswöchentliches Jahrgang.

Anzeigen

Werden die Spalten über deren Raum mit 50 Pf. für jede Zeile und in der Expedition, von unferner Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Bestimmen die Seite 40 Pf.

Erhalten postum täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei vorzeitiger Anstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., jährlich 10 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaction verantwortlich: Herrn. Jordan in Halle.

(Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.) Anschluss-Nr. 176.

Nr. 15.

Halle a. d. Saale, Montag den 11. Januar

1892.

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unangesetzt angenommen. Die Expedition.

Der Volkswirtschaftsrath.

Hätte ein Berliner Blatt nicht halb zufällig im Staatsarchiv sein Verschwinden entdeckt, niemand würde bemerkt haben, daß der Volkswirtschaftsrath das Zeitliche gesegnet hat. Er gehört zu den Toden, nach deren Dahinscheiden die Welt sich erst wieder der Katastrophe erinnert, daß sie eigentlich noch immer gelebt haben, wenn anders ein katastrophales Begeben noch Leben genannt werden darf. Genau so ist es dem preussischen Volkswirtschaftsrath ergangen: am 27. Jan. 1881 wurde er durch den Fürsten Bismarck persönlich mit einer feierlichen Rede eröffnet, im Januar 1892 scharrt man ihn langlos ein und auch der berechnete Nekrologist wird zu seinem Ruhme nichts Bedrückliches zu sagen wissen. Das ist das Schicksal der Toden, die allzu lange nicht leben und nicht ferne kommen.

„Eine Einrichtung, welche die Garantie bietet, daß diejenigen unserer Mitbürger, auf welche die wirtschaftliche Gesetzgebung in erster Linie zu wirken bestimmt ist, über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der zu erlassenden Gesetze gehört werden“ — das sollte, nach des Fürsten Bismarck Wort, der Volkswirtschaftsrath sein. „Es fehlte bisher an einer Stelle, wo die einschlagenden Gesetzesvorlagen einer Kritik durch Sachverständige aus den zunächst betroffenen Kreisen unterzogen werden konnten, und die Staatsregierung war außer Stande, für ihre Ueberzeugung von der Angemessenheit der Vorlagen dasjenige Maß von Sicherheit zu gewinnen, welches nöthig ist, um der von ihr zu übernehmenden Verantwortlichkeit als Grundlage zu dienen. Sie, meine Herren, werden uns die Sachkunde aus dem praktischen Leben entgegenbringen. Sie sind berufen, ein einheitliches Centralorgan zu bilden, welches durch ausgleichendes Zusammenwirken die gemeinsamen und besonderen Interessen von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft durch freie Meinungsäußerung wahrzunehmen hat.“ Aus der getragenen Feierlichkeit des „großen Augenblicks“ in die landläufige Sprache überfetzt, hieß das klipp und klar: es soll ein Nebenparlament gebildet werden, das den wirtschaftspolitischen Umschwung als wirksame Kräfte dienen kann, wenn etwa die Volkswirtschaft Wiene machen sollte, „über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der zu erlassenden Gesetze“ anderer Meinung zu sein als der beherrschte Kanzler, der mit einem Konventioneller das lothende Banner der Schutzzölner zu entfalten begann.

Dem erst die Umkehr von 1879 hatte der Fürst Bismarck auf den Gedanken gebracht, den Volkswirtschaftsrath zu schaffen, und für ganz bestimmte Zwecke sollte er dienbar gemacht werden, zuerst in Preußen und später, wenn irgend möglich, auch im ganzen Reiche. Die Gemeinshaft des deutschen Wirtschaftsgebietes und der deutschen Wirtschaftsinteressen, wie die Bestimmungen der Reichsverfassung, wonach die wirtschaftliche Gesetzgebung der Hauptsache nach dem Reiche zugeht, führen von selbst dahin, die Errichtung eines Volkswirtschaftsrathes auch für das Deutsche Reich ins Auge zu fassen. Der preussische Volkswirtschaftsrath wird sicherlich nicht zu einer paritätischen Institution werden, die Einrichtung desselben erscheint vielmehr als der kürzeste Weg, um zur Herstellung einer entsprechenden Repräsentation zu gelangen. So sprach 1881 Fürst Bismarck und nachdrücklich wies er den Gedanken zurück, „daß die ungeschaffene Institution etwa wieder aufgegeben werden könnte.“

Schon damals aber hätte der Kanzler von Friedrichsruh das Nashen seiner Zeit, in der „nichts mehr gelingen“ wollte. Vor einer Ausdehnung auf das Reich war für den Volkswirtschaftsrath nicht lange die Rede, und wenn der Kanzler auch die allfällige Wiederholung der betreffenden Vorlage angestrichelt hatte, so zeigte es sich doch bald, daß sie zu „den Wintern, die nicht sterben wollen“, gehörte. Auch im Landtage war die Bewilligung der geforderten 18,000 M. nicht durchzubringen und so kam der Volkswirtschaftsrath über ein kurzes Einschleichen nicht heraus. Seine bedeutendste Leistung war — die Abkündigung des Salomonenopfers; des Fürsten Bismarck „letzte Ideal“ wurde von seiner letzten Schöpfung pietätlos verworfen. Und doch war diese Körperschaft mit aller schäner Sorgfalt zusammengeleitet worden: sie bestand aus 75 Mitgliedern, von denen 30 direkt von der Regierung ernannt wurden, während die übrigen 45 von den Präventionsstellen der Handelskammern und Industrieverbände vorläufig gewählt worden waren. Da ferner auch die Zusammenlegung der „dauernd tagenden“ Kommissionen und die Zusammenlegung des Ministeriums verlagert wurde, so konnte man von einer frei tagenden Vertretung der landwirtschaftlichen und industriellen Bevölkerung endlich nicht sprechen und der Humor der Sache lag mir darin, daß der Urheber selbst mit den Ergebnissen schließlich nicht mehr zufrieden war.

Die Parlamente sahen den dahinsinkenden Nebenbühler stets mit einem Mitleid an, das durchaus berechtigt war, weil es sich hier um eine nackte Interessvertretung handelte. Fürst Bismarck hatte die Einrichtung des Volkswirtschaftsrathes u. a. auch mit den folgenden Sätzen motivirt: „Es ist nicht Zufall, sondern Folge ihrer an den heimathlichen Herd gebundenen Thätigkeit, daß die Vertreter der Landwirtschaft und noch mehr die Vertreter von Handel und Gewerbe nicht in gleichem Maße wie die gelehrten Berufsstände an der parlamentarischen Thätigkeit theilnehmen können und daher in ber-

selben in der Regel als Minderheit erscheinen, obgleich sie die Mehrheit der Bevölkerung bilden. Innerhalb der Regierungskreise, in welchen die Vorbereitung der Gesetzesentwürfe erfolgt, muß der Natur der Sache nach der Stand der Beamten und Gelehrten überwiegen. Es erscheint daher als ein Bedürfnis, nicht allein für die Regierungen, sondern auch für die Parlamente selbst, daß auch diejenigen an geeigneter Stelle zu Worte kommen, welche die Wirkung der Gesetze am meisten zu empfinden haben.“ Es gehörte das ganze Ansehen des Fürsten Bismarck dazu, um die nach der schätzvollsten Errungenschaft von 1879 noch die Behauptung zu wagen, daß in den Parlamenten die landwirtschaftlichen und industriellen Kreise nicht genügend vertreten wären. Heute, nachdem wir den protektionistischen Tauschverkehr allmählich, auch langsam freilich, abzuschütteln beginnen, würde auch dieses Ansehen nicht mehr ausreichen, um irgend jemand zu überzeugen, daß die armen Agrarier und Großindustriellen in den Parlamenten zu kurz kommen.

Der Volkswirtschaftsrath ist von der Liste gestrichen und man wird, wenn die Verhältnisse keine Thäne nachweinen. Die Klugheit aus dem Vorwort des General-Deputierten und der Aufzeichnung der Parlamente ein Mittel zur Hand, das die Möglichkeit giebt, die „gelehrten Berufsstände“ aus dem Reichstage auszuscheiden zu verhindern. Sie braucht nur Dänen für die Reichstheile zu benützen und die Bevölkerung wird dann oft genug andere Kandidaten finden als die meist in Berlin wohnenden Rechtsanwält, Schriftsteller usw. Neben der verfassungsmäßigen Volkswirtschaft wird sich eine Centralstelle für wirtschaftliche Interessen niemals behaupten können. Das lehrt die Geschichte des Volkswirtschaftsrathes.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Jan. Der Kaiser nahm am Freitagabend einen Reichstag am Hofe vor dem General-Deputierten und General-Adjutanten von Wittich entgegen. Zur Abendstafel waren Johann Herzog Ernst Wittich zu Schleswig-Holstein, die Generale von Sabin, v. Wittich, Graf von Wedel, die Kapitän v. See, Herr v. Seben, v. Wibran und von Arnim zu geladen. Heute besah sich der Kaiser mit seinem Vizekönig, dem Prinzen Heinrich, aus dem Generalstab, Generalleutnant von der Maas, mit dem Prinzen Heinrich zur Tafel bereit, zu der auch der persönliche Adjutant des Prinzen, Premier-Lieutenant v. Künze, geladen war. Nach Aufhebung der Tafel wohnten der Kaiser und der Prinz Heinrich der Vorstellung im Schloßhofe bei. Heute vormittag besah sich das Kaiserliche Paar zum Gottesdienste nach dem Dom, wo auch Prinz Alexander und die beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen anwesend waren. Nachmittags waren der Erbprinz und die Erbprinzessin von Waden nebst Gefolge zur Frühstafel nach dem Königlichen Schloß geladen worden. — Der Kaiser wird sich Mittwoch zur Jagd nach Wiesbaden begeben, dort den nächsten Tag verweilen und am Freitag wieder nach Berlin zurückkehren. — Die Kaiserin Friedrich hatte sich gestern nachmittags um 2 Uhr von hier nach Potsdam begeben, um dort das Mausoleum in der Friedenskirche zu besuchen, wo auch der Prof. Wegmann anwesend war. Um 5 Uhr kehrte die Kaiserin von Potsdam nach Berlin zurück. — Prinz Heinrich hat sich gestern nachmittags, nach seiner Rückkehr von der Jagd in der Gegend, von den hier anwesenden Herrschaften wieder verabschiedet und ist heute vormittags 9 Uhr von Berlin nach Kiel zurückgekehrt. Mit ihm zugleich reisten auch der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen nach Kiel ab, um dort zum Besuch bei dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einige Tage zu verweilen und am 17. d. M. am Dienstag abend nach Meiningen zurückzukehren. Zum Geburtstag des Kaisers kommen Prinz Heinrich und Gemahlin wieder nach Berlin. — Prinz und Prinzessin Albrecht wollen gegenwärtig in Hannover und haben im dortigen Schloß am 8. d. ein großes Ballfest. — Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Waden, welche gestern von Karlsruhe hierher zurückkehrten, erwarten nachmittags den Besuch der Prinzessin Margarethe von Preußen. Heute mittag begab sie sich ins Königliche Schloß, um nach ihrer Rückkehr von Karlsruhe die Majestäten zu begrüßen.

Berlin, 9. Jan. Nach langem schwerem Leben ist der frühere Reichstagsabgeordnete, höhere Amts- und Gemeindevorsteher von Tempelhof, Dr. Grebe im 46. Lebensjahre heute vormittags gestorben.

Der Kaiser ließ über die eventuellen Vorkehrungen und Rettungsvorrichtungen in den durch Hochwasser gefährdeten Gegenden Befehle erlassen. Die Gelehrten, die Kranken-Kommissionen und die freiwilligen Feuerschutz-Organisationen sollen schon jetzt Bedacht auf eine eventuelle Wasserversorgung nehmen. Die Offiziere sollen schon jetzt Maßregeln in Erwägung ziehen, welcher Art das Verhalten der Truppen beim Eingreifen in den Stunden der Noth zu sein hat.

In der Angelegenheit der vielbesprochenen Bau-Ordnung für den Kreis Teltow wird der „Nat. Anzeiger“ zweifelslos berichtet, daß die Angabe, der Landrat Stübner habe am Entschluß von seinem Amte gebeten, unrichtig ist. Die Angelegenheit soll mit der Verfügung des hiesigen Regierungspräsidenten, welche die neue Bau-Ordnung aus formalen Gründen aufhebt, noch keineswegs zu Ende sein. — Uns selbst wird geschrieben:

Berlin, 10. Jan. (Orig.-Ber.) Bei der Hofjagd im Gärtenwald am Sonntag-Br. ist nicht unbekannt geblieben, daß der Kaiser mehrmals den Landrat Stübner ins Schloß zog, welcher auf unmittelbare Einladung des Kaisers vom Königl. Hofjagdwarte eine Einladung zu dieser Hofjagd erhalten hatte.

Gegenüber der nun zum dritten mal auftauchenden Behauptung des pariser Korrespondenten des „Times“, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen

über einen Handelsvertrag schweben, hält es die Nordd. Allg. Ztg.“ abermals für nöthig, zu erklären, daß nach ihren Informationen von den fraglichen Verhandlungen „hier absolut nichts bekannt“ sei.

Als Berichterstatter der italienischen Kammer über die Handelsverträge mit Deutschland und mit Oesterreich-Ungarn war der Deputirte Elena eingesezt worden. Der Bericht desselben liegt jetzt vor und es wird darüber auf dem Drahtwege berichtet, was folgt:

Rom, 10. Jan. Der heute erschienenen Bericht des Deputirten Elena entspricht die Billigung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In dem Berichte heißt es, die betreffenden Verträge bildeten keine wesentlichen Wechsel des Systems, hätten aber eine große politische und wirtschaftliche Bedeutung; Deutschland habe sein System geändert, indem es die Prinzipien eines zu großen Schutzes der Landwirtschaft und der Volkswirtschaft aufgab und danach trachtete, die ökonomische Vorherrschaft im kontinentalen Europa sich zu erobern, wobei es aus dem Fester Frankreich Nutzen ziehen wolle, welches sich mit eigenen Schranken umgibt. Es sei zu hoffen, daß die Handelsverträge mit der Zeit eine größere Wirksamkeit zu erlangen, sich auf einen größeren Kreis von Gegenständen ausdehnen, weitere Gebiete in ihren Bereich ziehen und eine lange Periode der Ruhe eröffnen. Der Bericht billigt sodann die Dauer der Verträge auf 12 Jahre, da hierdurch die von den landwirtschaftlichen und industriellen Unternehmungen gewünschte Stabilität dargeboten werde. Die Unterzeichnung der einzelnen Verträge des österreichisch-ungarischen Vertrages erklärt der Bericht, der Vertrag selbst ihm eine Befähigung desjenigen von 1867 zu sein; es wäre wünschenswerth gewesen, daß man denselben verbessert hätte; denn die österreichischen Ansuchen nach Italien überließen um ein Verhältniß des ungleichen Einflusses nach Oesterreich. Der Berichterstatter verheißt sich die Schwerkraft nicht, die sich hierbei ergeben würden, und erkennt an, daß das Mißverhältniß im Gleichgewicht nicht ganz von dem Zollregime, sondern auch von der wirtschaftlichen Beschaffenheit beider Länder abhängt. Was den deutschen Handelsvertrag betrifft, so erwidert er die Verurteilung des Jolles auf gewisse nützliche Weise von 24 auf 20 Pf. für ungenügend, glaube aber, Italien würde einigen Nutzen aus den Büßen von 10 M. auf Verzehrwine und von 4 M. auf Weintrauben erzielen und erinnert daran, daß der deutsche Reichstagskanzler Graf v. Caprivi erklärt habe, er wolle die Einfuhr von italienischen Weinen begünstigen, um den italienischen entgegen zu arbeiten und die Einfuhr von Kunstwerken zu verhindern.

Schließlich spricht der Bericht seine Freude über dieses Programm aus, wünscht jedoch wirksame Zollreformen.

Die Meldung von aufständischen Bewegungen in Deutsch-Italien scheint sich nicht zu bestätigen. Der Gouverneur Freiherr von Soden hat, der „Post“ zufolge, am Sonntagabend nach Berlin telegraphirt, daß an der Küste alles ruhig sei, nachdem, wie berichtet, am Tage vorher ein Telegramm von ihm eingelaufen war, welches eine so wichtige Sache, wie den Ausbruch von Unruhen, nicht erwähnte.

Auch von deutscher Seite ergeht eine Erklärung gegen die Mitteilung des pariser „Temp“ über Schlabenhandel im belgischen Kongostaate. Die „Hamb. Börsenpost“ mündlich erklärt auf Grund von Erkundigungen bei einer der bedeutendsten deutschen Firmen, welche Faktoren in Weba (Sibab) besitzen, die Mittheilungen des „Temp“ über Menschenhandel in Weba beruhen auf „irrtümlichen Darstellungen der Verhältnisse“. Es habe sich nur um das Engagement von Arbeitern gehandelt, welche auf bestimmte Zeit beim Eisenbahnbau im Kongostaat thätig sein sollten. Wesentliche Engagements seien schon immer auch für Plantagen nach anderen Plätzen getroffen. Sie erfolgten auch bei den Krugern, Böhmen und Accralanten zu Plantagenzwecken und Eisenbahnbauten im Kongostaat. Alles weitere beruhe auf Entstellung. Der hamburger Dampfer „Gertrud Boeremann“ habe sich zu der angegebenen Zeit auf der Heimreise befunden. Am 3. Dezember habe er Accra verlassen und sei am 26. Dezember in Hamburg angekommen. Derselbe könne also nicht einige Tage vor dem 9. Dez. von Weba mit Schlaben nach dem Kongostaat gefahren sein.

Nach einer Meldung des „Hamb. Cour.“ aus Schwerin soll dort verstanden, daß zwischen Preußen und dem Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin benachbarte eine erweiterte Militär-Konvention in Kraft treten werde. Es bleibt abzuwarten, ob diese bisher vereinzelt vorliegende Meldung ihre Befähigung findet.

Die Reichsregierung hat, wie aus Hamburg verläutet, die Regierungen, in deren Gebiet sich Vörlen befinden, eingeladen, Delegirte zu senden, welche die Grundzüge zu einer Convention über das Vörlenwesen feststellen sollen. Die Leitung der Verhandlungen ist der Präsident der Reichsbank Dr. Koch beauftragt. Diese Wahl ist sicherlich eine glückliche; sie bürgt wenigstens dafür, daß die Reform des deutschen Vörlenwesens in einem Sinne in Angriff genommen wird, welcher der Bestimmung der Vörlen für das wirtschaftliche Leben entspricht. In den Verhandlungen dürften außer Preußen, Hamburg, Bremen, Sibir, Baiern, Baden, Sachsen, welche Vörlen haben, noch einige andere Staaten theilnehmen, welche einem regeren Handelsverkehr aufweisen.

Der Minister des Innern macht bekannt, daß die Eröffnung des am 14. d. einberufenen Landtages am diesem Tage, mittags 12 Uhr, im Weißen Saale des Königlichen Schloßes in Berlin erfolgen wird. Zuvor wird Gottesdienst um 11 Uhr im Dome und um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in der St. Hedwigskirche stattfinden.

Dem Berliner „Allionier“ zufolge werden dem preussischen Landtage wiederum Kreditvorlagen zum Zwecke des Baues neuer und der Ausbesserung der bestehenden Eisenbahnen unterbreitet werden. Die Einbringung der Gesetzentwürfe ist jedoch nicht zu Anfang der Session zu erwarten, da die Verhandlungen darüber innerhalb der Staatsregierung noch nicht zum Abschluss gebracht seien. Aus denselben Grunde lasse sich auch der Umfang des Kredit-Antrages noch nicht angeben. Nur so viel scheint feststehen, dass Ansprüche in der Höhe derjenigen der letzten Jahre nicht beschränkt werden.

Wesentlich war in der Presse die Rede gewesen von planmäßig betriebenen Entlassungen von Arbeitern bei den Staatsbahnen. Zuletzt war aus Breslau über solche Entlassungen berichtet worden. Dazu wird durch den offiziellen Draht folgende Meldung verbreitet:

Breslau, 9. Jan. Zu den Meldungen mehrerer Blätter betreffend einen Erlaß über Ersparnisse in der Eisenbahnverwaltung bemerkt die „Schlesische Zeitung“, sie erlaube von berufener Seite, daß es sich hierbei weder um einen Ministerial-Erlaß noch um eine Verfügung der Eisenbahndirektionen handelt, sondern die Aufmerksamkeit des Schriftstellers vorausgesetzt, lediglich um die Verfügung eines Betriebsamts handle. Ob eine derartige Verfügung von einem der Betriebsämter des Direktionsbezirks Breslau tatsächlich ergangen sei, darüber sei die Untersuchung eingeleitet worden. Eine Verlegung der Arbeit der Arbeiter und Handwerker sei für den Breslauer Bezirk weder angeordnet, noch beabsichtigt. Selbst die früher im Winter übliche Verabfolgung des Lohnes für die Streckenarbeiter unterbleibe auch diesmal wie schon im vorigen Jahre. Man darf gespannt sein auf die Ergebnisse, welche die Untersuchung liefern wird. Das Eine steht fest, daß solche Arbeiter-Entlassungen gleichzeitig an vielen Stellen stattgefunden haben. Es berichtet die „Köln. Volkszeitung“, daß das Eisenbahn-Inspektorenamt kürzlich etwa 40 Arbeitern zum 19. Jan. gültig kündigte. Weitere Kündigungen stehen bei der nächsten Lösung bevor. Aus Newick kommt die Nachricht, daß 30 Hülfenarbeiter bei der 18. d. M. gekündigt seien. Dem „Vorwärts“ wird geschrieben, daß auf der Strecke zwischen Mühlheim und Schönewitz sei jetzt acht Kotten Arbeiter auf der Rheinischen Eisenbahn (rechtsrheinisch) aus Dinnwald entlassen sind. Ferner sind in Speldorf und Dersdorf viele Arbeiter von der Eisenbahnverwaltung entlassen worden. Auf der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ist vielen Beamten, Telegraphisten, welche auf den Bahnhöfen beschäftigt sind, wegen mangelnden Betriebes gekündigt worden.

In Sachen der an dieser Stelle bereits besprochenen Vermittlungen im Buchdrucker-Ausstande wird gegenüber einigen Ablegungsversuchen in dem Organe des Prinzipal-Vereins, in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, der ganze Briefwechsel veröffentlicht, welcher aus Anlaß der geplanten Vermittlung durch den Handelsminister zwischen D. v. Schulze-Gävernitz und dem Führer der Prinzipale, Rinkhardt, geführt worden ist. Aus einem Briefe des D. v. Schulze-Gävernitz an Rinkhardt vom 26. Dez. ergibt sich, daß die Gehilfenvertreter laut eines Schreibens von Döblin namens des Vorstandes des Unterlingsvereins vom 24. Dez. den Beschluß gefaßt hatten, den Ausstand für beendet zu erklären und zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht ohne, daß sich die Vertreter unter geheimer Anwesenheit dazu entschlossen. Am 28. Dez. teilte D. v. Schulze-Gävernitz dem bezüglichen Briefe des Herrn Döblin vom 24. Dez. wörtlich mit. Derselbe lautet in der betreffenden Stelle:

In einer heute Abend (24. Dezember) stattgefundenen Sitzung des Vorstandes unter Anwesenheit einiger auswärtiger Vertreter wurde der von Ihnen gemachte Vorschlag diskutiert. Aus einigen größeren Druckerorten wurde die Situation der Gehilfen sehr günstig geschildert und nur schwer vermochte man sich zu entschließen, dem von mir gemachten Vorschlage zuzustimmen. Schließlich gelang es mir doch, die allseitige Zustimmung zu erhalten. Sie wollen daher freundlichst von der Postkarte Kenntnis nehmen, daß die Wiederaufnahme der Arbeit zu den früheren Bedingungen erfolgen wird. Die Zustimmung erfolgte unter der Voraussetzung, daß die Vergleichsverhandlungen noch noch einige Vorstöße bringen werden. Döblin.

Als D. v. Schulze-Gävernitz in dem Schlusse des Wortes „Voransetzung“ beanstandete, weil bedingungslose Annahme das Ziel war, erstellte Döblin seine Zustimmung, das Wort „Voransetzung“ durch „Hoffnung“ zu ersetzen. Der Handelsminister gab am 31. Dez. die Absicht, zu vermitteln, wieder an, weil der Antrag dazu von den Gehilfen beim Minister bis zu Anfang der Contrastklausurenmitglieder der Buchdruckerzeitung noch nicht eingereicht war, auch die Buchdruckerzeitung eine Anerkennung der Tarifgemeinschaft durch die Gehilfen verlangte.

Nachmehr werden auch die Generalbeamten der Provinz Sachsen zu Grabe geleitet. Dem Provinzial-Landtage wird für die Vornahme der Erbschaft- und Erbgüterverhältnisse für die Generalbeamten keine besondere Vorlage mehr gemacht werden.

In der Sonntagsabende der hiesigen Abgeordnetenversammlung ist nochmals die Erörterung der Provinzialtarife auf den Eisenbahnen, außerdem aber auch die Frage von den ungarischen Refraktions besprochen worden. Es wird darüber das Folgende berichtet:

München, 9. Jan. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung erklärte der Staatsminister Freiherr von Colloredo in Beantwortung mehrerer Anfragen, die hiesige Regierung warte betreffs der Verwirklichung des Vorschlages, eine Ermäßigung der Eisenbahn-Verkehrspreise einzutreten zu lassen, noch die Bekundigung mit den übrigen deutschen Reichstagen abzuwarten. In dem bisherigen Verlaufe der Kammerdebatten erklärte die Regierung sich zu den vorgeschlagenen Fahrgelderhöhungen und zwar für das Kilometer auf 6 Pf. für die erste, auf 4 Pf. für die zweite und auf 2 Pf. für die dritte Klasse für ermäßigend, sobald eine Ermäßigung unter den Bedingungen erzielt worden sei; noch weitergehende Ermäßigungen würden die Bilanz des Budgets schaden. Zu den ungarischen Refraktions bemerkte der Minister, diese Angelegenheit sei noch unangeführt; eine Ausfertigung würde nach der amtlichen Bestätigung des Handelsvertrags in Oesterreich-Ungarn erfolgen.

Allein Ansprüche nach bestehen eben solche geheime Refraktions in Ungarn aber wird man, der Notz gehend, nicht dem eigenen Triebe, dieselben beizugehen, und in diesem löblichen Eifer will man Ungarn von deutscher Seite aus nicht fördern.

Sant Verfügung des Kultusministers ist die vor Beginn des 21. Lebensjahres zurückgelegte Dienzeit eines Lehrers nur dann rechnungsfähig, wenn der Lehrer eine Lehrstelle an einer öffentlichen Schule (also nicht im Nebenberuf) verwaltet hat.

er einer öffentlichen Schule (also nicht im Nebenberuf) verwaltet hat.

Torun, 9. Jan. (Orla-Verl.) Bei der heute auf dem Rathshaus stattgefundenen Sitzung gab der Landtag anstelle des verstorbenen Hrn. Landgerichts-Direktors Walfahr wurde der von den vereinigten Konventen des Wahlbezirks Torun-Wienberg angeordnete Kandidat, Rittergutsbesitzer Böck in Döblin, gewählt. Derselbe erhielt 46 Stimmen, demnach ist die Wahl in unterm Telegramm am Sonnabend zu bekräftigen. 29 Stimmen fielen auf den von der national-liberalen Partei aufgestellten Landgerichtskath Gode hierüber, 4 Stimmen waren getrennt. Die Wahlbeschlüsse wurden, namentlich auf der Seite der National-liberalen, eine sehr schwache.

Wofen, 9. Jan. (Orla-Verl.) Der Wahlbescheid hat sich zur Ablehnung des Demagie-Eides nach Berlin begeben.

Ausland.

Schweiz, Bern, 9. Jan. In der Postkassette des Bundesrates über die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden die künftigen Ertragsnisse aus den Zöllen auf jährlich 36,200,000 Frs. berechnet.

Oesterreich-Ungarn, Wien, 9. Jan. Bei dem heutigen Antritt seines Amtes als Präsident der Generaldirektion der österreichischen Staatsbahnen hielt Prof. v. Bilinski eine Ansprache, in welcher er die strategische Aufgabe der Staatsbahnen in die erste Linie stellte und abdam deren volkswirtschaftliche und staatsfinanzielle Aufgabe hervorhob. Bilinski kündigte an, daß er — neben der Zügelung mit der Kriegsverwaltung — die Staatsbahnen in den Dienst der heimischen Produktion stellen werde, ohne jedoch die staatsfinanzielle Seite zu vergessen, und die Tarife, welche niemals unter die Selbstkosten sinken dürfen, vereinbaren werde. Die Verhandlungen in der Organisation der Staatsbahnen seien abgeschlossen. Er verzichte auf eine weitere politische Rolle und wolle ausschließlich als Verwaltungsmann sich betätigen.

Wien, 9. Jan. Der Kaiser stattete dem Erzgroßherzog von Sachsen-Weimar, welcher heute morgen zu den Beilegungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Prinzen Gustav von Sachsen-Weimar hier eingetroffen ist, einen Besuch ab, welchen der Erzgroßherzog alsbald erwiderte. Der Kaiser ist für den verstorbenen Prinzen Gustav von Sachsen-Weimar in der evangelischen Kirche in der Hofburg, die Erzherzoge Karl, Ludwig und Wilhelm, sowie der Erzgroßherzog Karl August und Prinz Hermann von Sachsen-Weimar bei, ferner waren anwesend der deutsche Botschafter Prinz Reuss, Minister des Innern Graf v. Soltmann, Minister des Krieges v. Bauer, mehrere österreichische Minister und Mitglieder des diplomatischen Korps. Die Beilegung erfolgte in Hiesigkeit. G. Menden, 10. Jan. Das Weibchen der Königin von Hannover hat sich einmischen begeben.

Dubapest, 9. Jan. Das „Ungarische Telegraphen-Correspondenzbureau“ erklärt alle Unternehmungen für unmöglich, wonach der Handelsminister Baross in der sogenannten Resolution-Mitteilung irgendwelche Erklärung abgegeben oder veranlaßt, seine ursprünglichen Ziele geändert oder nachgegeben hätte. Auch von anderen kompetenten Faktoren sei die Angelegenheit nicht verhandelt oder zum Segenstande von Reklamationen gemacht worden. — Es fragt sich, was man unter „anderen kompetenten Faktoren“ versteht.

Frankreich, Paris, 9. Jan. Der Temps“ meldet, Holland bereit, den französischen Minimaltarif anzunehmen und ferner den niedrigen Posttarif zu gewähren, wolle sich jedoch für seine bestimmte Zeitdauer, selbst nicht für ein halbes Jahr, binden; die eventuelle Vereinbarung würde jederzeit modifiziert werden können. Die belgische Regierung verlange vom Parlamente besondere Vollmachten, um mit Frankreich auf der Basis des Minimaltarifs zu verhandeln.

Paris, 10. Jan. Der Senator Admiral Beyron, früherer Marineminister im zweiten Kabinett Herzog 1833, ist gestorben. — Der Erzbischof von Cambrai, L'abbé Dubail, ist gestorben.

Paris, 10. Jan. Der frühere Vizekönig in Berlin, Baron de Courcel, ist zum Senator im Departement Seine et Oise gewählt worden.

Spanien, Madrid, 9. Jan. Mit Gewehren bewaffnete Anarchisten aus der Umgegend von Ares erschienen heute nacht die Stadt Ares an. Die Gendarmerie trieb sie zurück, wobei es an einem förmlichen Gefechte fand, in welchem das Feuer bis zum Morgen dauerte. Kanoniere versagte alsdann die stehenden Anarchisten und nahm die Mehrzahl gefangen. Dieselben werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Nach weiterer Drahtmeldung sollen bei dem Angriffe drei Personen erwidert und eine verwundet worden sein. Dreißig Anarchisten wurden verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Madrid, 10. Jan. Im Ministerkabinett wurden die Vorgänge von Ares besprochen und energische Maßregeln beschlossen. Den letzten Nachrichten aus Ares zufolge hätten die Anarchisten auch einen Angriff auf die Katakomben versucht, seien jedoch alsdann in die Flucht geschlagen worden.

Ankara, Petersburg, 10. Jan. Das Verbot der Ausfuhr von Weizen wird durch ein heute veröffentlichtes Manifest auf Finland ausgedehnt.

Bulgarien, Die „Agence Balkanique“ meldet, in der letzten Zeit sei unter den in Serbien befindlichen bulgarischen Emigranten eine große Mißstimmung bemerkbar, welche hauptsächlich darauf abziele, gegen die Ruhe Bulgariens irgend einen Anschlag vorzubereiten. Vorsichtsmaßregeln seien gegen jede Möglichkeit getroffen. Im ganzen Lande herrsche übrigens Ruhe und Ordnung. Aus angebl. guter amtlicher Quelle verlautet, daß einige Mitglieder der Vermählungs-Gesellschaft von Bulgarien entsprechende Anordnungen des kaiserlichen Hofes zu erwirken, mit möglicherweise Würdigung begleitet hätten.

Serbien, Belgrad, 10. Jan. Die Stupschina hat sich heute konstituiert und zum Präsidenten Karitsch, zu Vizepräsidenten Kutowski und Milosavljević gewählt. Morgen erfolgt die Eröffnung ohne Zeremonie. Am Abend ist die Aufhebung der tabakalen Patente. Der verheißene Delegation für die Verhandlung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn ist heute nach Wien abgereist, wo die Verhandlungen am 18. d. beginnen werden.

Ägypten, Kairo, 10. Jan. Wessiglich der Krankheit und des Todes des Khedive wird gemeldet, die europäischen Mächte, welche erst 17 Stunden vor dem Tode berufen worden, haben einen Bericht über die Krankheit, die Behandlung und den Tod des Verstorbenen erstattet und die eingehenden Ärzte, welche den Khedive vorher behandelt, aufgefordert, sie sollten ihre eigenen Betrachtungen dem Berichte beifügen. Es befindet sich, daß diese, da sie nicht erkannt hatten, daß der Khedive an einer Lungenentzündung und Nierenkrankheit litt, gefährliche

Worspium-Einsparungen vorgenommen haben. Die statthabende Behandlung soll von kompetenter Seite einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen werden. Das Gericht, der epistrophe Sanzarat des Khedive, Solen, sei entlassen, bestätigt ist nicht. — Diese Entlassungen verurteilen natürlich das denkbar peinlichste Aussehen und es fehlt nicht mehr an Gerüchten schmutziger Art.

Konstantinopel, 9. Jan. Am amtlichen Blatte wird die Ernennung des Prinzen Abbas zum Khedive veröffentlicht. — Eine Meldung des Londoner „Kauterischen Bureau“ besagt, daß der Tod Tewfik in nichts die politische Lage in Ägypten ändern werde. Die Geschäfte würden vollständig in ganz derselben Weise fortgeführt werden wie früher; die Kronbesetzung seitens des Khedive Abbas werde ebenso wenig notwendige Verhandlungen zwischen England und der Türkei in der ägyptischen Frage überführen.

Ueber die Reise des neuen Khedive Abbas Pascha liegen die nachstehenden Meldungen vor:

Alexis, 9. Jan. Abbas Bey wurde in Nebrestia vom hiesigen Generalkonsul Alexis Gessendi, welcher demselben bis vorhin entgegen gefahren war, begrüßt und nahm von demselben Abschied seiner Ernennung zum Khedive. Gessendi entsand den Begleit der Ankunft des Khedive hierher selbst wurde derselbe am Bahnhof von Statthalter empfangen und fuhr sodann in Begleitung seines Bruders und mit seinem Gefolge nach dem türkischen Generalkonsulat, wo Telegramme für ihn eingetroffen waren. Die Abreise des Khedive nach Alexandria erfolgte nach heute mit dem Seeadmiral des Lloyd „Herminio“ Mollusilliano.

Alexis, 9. Jan. Der Khedive setzte, nachdem er den Besuch des Statthalters erhalten und demselben erwidert hatte, mittags die Reise nach Alexandria fort.

Maroffo. Von allen Seiten kommen die Panzerkreuzer der Westküste abgedampft. Es liegen über die Entsendung der Kriegsschiffe folgende Drahtmeldungen vor:

Paris, 9. Jan. Der französische Kreuzer „Cosmao“ ist in Tanger eingetroffen. Hier gehen Gerüchte, wonach die amerikanischen Schiffe gegen die Revolution gegen den Kaiser von Tanger vorziehen und dessen Abreise verlangen.

Toulon, 10. Jan. Das Panzerschiff „Bahar“ ist gestern nach Tanger abgegangen; man glaubt, daß auch der Panzer „Duguesclin“ dorthin abgehen werde.

Tanger, 10. Jan. Der spanische Kreuzer „Alfonso XII.“ ist hier eingetroffen, wo sich bereits der französische Kreuzer „Cosmao“ und das englische Kriegsschiff „Thunderer“ befinden. Ein englisches Geschwader liegt zur Beobachtung vor Cadix.

Rom, 10. Jan. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, geht das Panzerschiff „Dandolo“ heute nach Tanger ab.

Sidamerica. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Valparaiso vom 9. d. ist der Gesandte der Vereinigten Staaten, Gaan, in Begleitung von dreien der neun unter seinem Schutze stehenden Flüchtlinge von der amerikanischen Gesandtschaft in Santiago abgereist und hat sich nach Valparaiso begeben, um die Flüchtlinge auf dem amerikanischen Kreuzer „Yorktown“ anzuschiffen. Man glaubt, die übrigen Flüchtlinge würden die Gesandtschaft benachrichtigen in ähnlicher Weise verfahren. Der „Yorktown“ wird voraussichtlich am Montag mit den drei Flüchtlingen nach Peru abgehen. Der Präsident Montt begab sich am Sonnabend in das Gefängnis von Santiago, setzte die Anführer Balmeada's, die Obersten Morazan und Cruzarria in Freiheit und versetzte die Freilassung der übrigen Offiziere Balmeada's.

Galle und Jugend.

Galle, 11. Jan. — Die für gestern nachmittag vom Vorstand des Vereines der Liberalen in Galle und dem Saalreise nach dem großen Saale des „Rhein-Club“ einberufene öffentliche Versammlung, an welcher, wie angekündigt, Hr. Reichstagsabgeordneter Eisenbahndirektor A. D. Schaber sein Erscheinen zugesagt hatte, wurde von Herrn Kuntze mit einem dreifachen beglückwünscht aufgenommen. Nach dem Kaiser eröffnet, als den Schlußworten des Redners und Reichstagsabgeordneter, an welchem ohne Zweifel die Rede gehalten wurde, der Reichstagsabgeordneter Schaber, von der Versammlung beifällig begrüßt, das Wort. Derselbe führte in 1 1/2 Stunden Rede eine folgendes aus: Der Wahlkampf von 1890 hat zwar den Liberalen in Galle nicht das erwartete Resultat gebracht, ist aber demnach dem großen Siege, den die Sache des Fortschritts in Deutschland damals erfochten hat, zu Gute gekommen, nicht in dem Sinne, das er die liberale Richtung zur Herrschaft gemacht hat, sondern dadurch, daß er das Karicell, den Hauptgegner des Liberalismus, vernichtet hat. Das Karicell existiert nicht mehr, kein Bismarck ist ein Mann, der sich an der Spitze Deutschlands, von dessen erster Diener er sein sollte, keinesfalls noch lange geeignet sein für einen neuen Thron, der selbständig zu regieren gewillt ist, allein das Bismarck so möglich ging, war eine Folge der Wahlen von 1890, die ihm zeigten, daß er nicht mehr der Vertrauensmann des deutschen Volkes war. Bismarck hat die Welt bei ein Mann einen so tief eingreifenden Einfluß auf die Geschichte des Landes, welches mitzulernen er berufen war, gehabt als Bismarck. Fast alles, was in jener Zeit im staatlichen Leben Deutschlands geschah, ist, teils seiner Wirkung auf ihn zurückzuführen. Vieles davon ist nicht zu berühren, vielmehr zu besagen und vor allem einzusehen, daß der politische Charakter unserer Nation, der bisher eine beständige aber entsetzliche Meinungsänderung gelitten hatte, dadurch, daß er daran gewöhnt wurde, Bismarck allein bestimmen zu lassen, in eine Umwälzung übertrat, Bismarck und Erbitterung ausartete, unter der viele zu leiden hatten. Zu seiner Zeit sind die Parteien so lange verhetzt gewesen, als wie zu Bismarcks Zeiten und zwar wegen Sünden, denen eine hervorragende Persönlichkeit beizugelegt wurde und die sich dann wieder als Folgen untergeordneter Natur herausstellten. Eine Aufgabe der liberalen Partei ist es, diese Stimmung der Erbitterung und nervösen Unruhe, die noch nicht aus dem Volke brennen ist, zu befeuchten, mit und Freude ist es zu begreifen, daß bei dem Bismarcks Tode ein Mann getreten ist, der ruhig und überlegen nicht wie jener gleich mit Redensarten bei der Hand ist. Von den vielen Einrichtungen und Gesetzen, die Bismarck erst brachte, von den Kämpfen, die er führte, endete er mit so großer Erbitterung gefüllte Kulturkampf mit dem Siege der Katholiken und brachte neben einer ungenügenden Stärkung der Kirche in der katholischen Kirche eine heftige Meinungsänderung auf unter Schülern. Unter Erzbischofen und so, wie es gilt, die Bildungsinteressen dem kirchlichen Interesse unterworfen, stets mit den Katholiken im Bunde und so wird sich nicht auch bei der Verhandlung des neuen Volksrechtes wieder jenes Bündnis zeigen, welches zu kämpfen ebenfalls eine Aufgabe des Liberalismus ist. Ein zweites unter Bismarck anzuhaltendes, ist aber in seinen Wirkungen noch nicht befeitigt. Was war das Sozialistengesetz. Es hat die Sozialdemokraten unter seinem Druck fast aneinander geschlossen, und dieser Zusammenstoß wird dauern, wenn es nicht gelingt, in ihre Reihen andere Ansichten zu bringen. Neben diesen außer Kraft getretenen Gesetzen, die aber noch eine tiefe Bekämpfung bedürfen

Eingelkauft zu vortheilhaftigen Engros-Preisen.

Schulze & Petermann aus Greiz i. V.

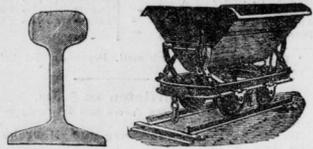
Fabrikation reinwollener Kleiderstoffe,
Halle a. S., Oleariusstrasse 1, I. Etage,
Gethaus an der Marktzeche.

empfehlen:

Cachemire schwarz u. farb. in allen Preislagen. Jacquard. Beige glatt u. gemustert. Croisé, Diagonal und gestreifte Stoffe. Ballstoffe in Halbseide, Seidenstreifen und Kammgarn. Plaids etc. etc.
Rester zu billigsten Preisen.
Günstige Offerte für Händler.

Empfehlen zu vortheilhaftigen Engros-Preisen.

Otto Neitsch,
Halle (Saale)
Specialfabrik für Industrie- und Feld-Eisenbahnen, Eisenconstructions-Werkstätten, verbunden mit Stahl-Schienen- und Schwellen-Walzwerk, Räder- und Achsen-Fabrik, Stahl- und Eisengieserei.



Export nach allen Welttheilen.

Besitz und Erfinder des Patents No. 100000. Kapsel- und Patent No. 100000. Kapsel- und Patent No. 100000.

Specialitäten: Industrie- und Feld-Eisenbahnen, normal und schmalspurig, ganze Anlagen u. Einzeltheile, als: Fertige Geleise, Schienen, Schwellen, Weichen, Schieberbahnen, Drehscheiben, Geleisewagen, Radsätze, Räder, stähl. Karren, eiserne Schieberkarren. Electr. Eisenbahnen, Schmalspurbahnen mit Drahtseil- und Kettenbetrieb, Aufzug- u. Bremsbahnen, Hängebahnen, Eiserner Erücken etc.

Staatl. genehmigte Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehilfen-Prüfung und Eisenbahn-Vorschule zu Langenbrück i. S.

Nächster Curfus — 13. — am 25. April 1892. Anmeldungen rechtzeitig erbeten, weil Aufnahme beschränkt. Für Confirmanden unbed. 2jähr. Curfus; ältere Schüler kürzere Zeit. — Aufsichtsbehörde: Cultus-Minist.

Günstige Beurtheilungen der Anstalt von Seiten des Königl. Weirats-Schulraths. Grn. Schulraths Gröllsch u. anderer Behörden. Alles Weitere direct. Alfred Pache, Dir. Langenbrück i. S., im December 1891.

Tanz-Unterricht.

Der II. Wintercurfus für Gesamt- und Einzelunterricht beginnt Montag den 25. Januar im Gesellschaftssaal der Kaiseräle. Gefällige Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung entgegengenommen.
B. Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer, Fortstr. 46, Ecke der Wandeburgstr.

Franz Sparmann,
prakt. Heilgehilfe und Massieur,
Gütchenstr. 16,
empfehl. sich bei vorkommenden **Massagekuren.**

Homöopathische Hausapotheken und Lehrbücher s. Erkenntnis u. Behandlung der Krankheiten und Fehlerkrankheiten, ferner: Homöopathische Medicamente empfiehlt Apotheker F. Schubert's rein homöopath. Medizin zu Dessau, gegründet im Jahre 1838. Militär-Preiskont. gratis und franco.

Brunnenbohrer,
Tiefbohrergräbe, Pumpen jeder Art u. Größe, bester Construction, sowie Locomobilen kauf- und mietweise.
Gebr. Lutz, Frankfurt a. M.

Einkauf von Büchern aller Gattungen, Billigst.
Einkauf von Makulatur bei M. Oschmann, Antik., gr. Ulrichstr. 45.

Für **Blutarme u. schwache Kinder** empfehlen alle Professoren und Aerzte zur **Stärkung**



Ern. Stein's Medicinal-Tokayer
und **Ern. Stein's Ungarischen Portwein.**
Schutzmarke.

Zu haben in Halle bei: Apotheker A. Bruns, C. A. Schmidt, Weinhandlung u. Biergrosshandlung „Moskau“, Chr. Jentzsch, Schult & Liebsch, G. Kühnemann, W. Laerm, Ernst Jentzsch.

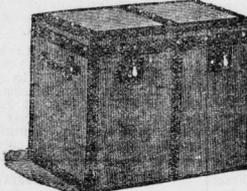
Die Seifenträger der Zwiebel ist seit Jahrhunderten erproben. Sein Olfen, seine Seifenträger, seine Seifen, seine Seifen u. Aetherseifen, wenn die ächten, ärglich empfohlenen Karl Koch'schen Seifenbecken ausgedehnt werden. Man achte darauf, daß jedes ächte Badet den Namenszug des alleinigen Erfinders u. Fabricanten Karl Koch tragen muß, in Beuten zu 30 und 60 Pfd. bei:
Carl Koch, Seifenstraße 1, und in den Apotheken, Schmidt & Co., Leipzigerstraße, G. Schwab, Gellstraße 33, H. Steinbach, Adler-Druckerei, B. Leonhardt, Drogenhandl., Weinst. 7, H. Weg, Gr. Ulrichstraße 10, Georg Heilmann, Gr. Stein- und Ulrichstr.-Ecke, Schützer's Nachf., Gr. Steinstr. 11, Scheidewitz, Gellstraße und Große Kunststraße, F. S. Krausmann, am Markt, Noak & Lorenz, Gr. Steinstr. 11, Sachse, am Friederichsplatz, H. Mehlert jun., Gießerstraße 10, Fritz Stoll, Gießerstraße.

Das größte wohlthätigste Brod liefert Carl Koch, Seifenstraße 1 und die bekannten durch Statute festgesetzten Verkaufsstellen.

Feinste Süßbutter, netto 9 Pfd. versch. franco gegen Nachnahme für 9 Mk.
Joh. Neser,
Burgbecken (Wabern)
8 Pfd. hoch Natur-Felsbutter 8 Mk. versch. täglich frisch gegen Nachn. W. Brandt in Lützen i. S.

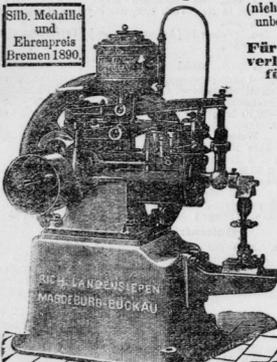
Gr. Märkerstr. 27, früher Nr. 5, empfehl. sein größtes Lager von **Selbstgefertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren** in allen Holzarten zum äußerst billigen Preis.

Gallesche Koffer- u. Reiseutensilien-Fabrik
Gr. Steinstr. 8. B. Abelmann. Gr. Steinstr. 8.



Alle Arten Reiseeffecten! Nur eigne Fabrikate! Billigste Preise!

Petroleum-Motor „Vulkan“
mit gewöhnlichem Lampenpetroleum (nicht feuergefährl., themen Benzin) unbedingt zuverlässig, gleichmäßig u. sparsam arbeitend.



Für alle Zwecke, wo Kraft verlangt wird, auch vorzüglich für elektr. Beleuchtung. Der Motor „Vulkan“ ist eine hervorragende Erscheinung unter den neueren Motoren, er verbraucht 1/2 Liter u. Pferdekr. ca. 1/2 Liter = 10 Pfg. gewöhnl. Lampenpetroleum. Der Motor „Vulkan“ ist vollkommen feuer- u. explosions-sicher, daher concessionsfrei und überall aufstellbar. Der Motor „Vulkan“ erhebt nicht den Anspruch grosser Billigkeit, ist aber dagegen unbedingt zuverlässig. Die Indicator-Diagramme zeigen tadellose Arbeitsweise. „Vulkan-Motoren“ bis 40 Pferdekr. in Ausführung. Für diese Angaben wird Garantie übernommen. Prospekte u. beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Rich. Langensiepen, Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengießerei Magdeburg-Buckau.

Neue volle Betten.
Oberbett, Unterbett u. Kissen mit garantirt neuen Federn von 12 Mart an bis 18 Mart.
Hötelbetten mit guten Halbbaumen gefüllt von 20 bis 24 Mart.
Herrschafsbetten mit feiner Daunenfüllung und feinen roten Federleinen von 35 bis 55 Mart.
Geriffene Bettfedern von 60 Pfg. an bis zu den feinsten 3,30 & 4 Pfd. Ein großes Lager fertige gemähter Bett-Zulettis, Betttücher, Bezüge, Schlafdecken, Steppdecken u. sehr billigen Preisen empfiehlt in großer Auswahl

Eduard Graf
aus Prag in Böhmen,
Halle, Markt 13 (Marienhaus).

Das Baugeschäft von **H. Künzel,** Halle a. S., am Bahnhof 9, empfiehlt sich bei Bedarf angelegentlichst. Projekte und Kostenanschläge bei Zustandekommen des Geschäfts gratis.

Hypotheken-, Bank- u. Wechselgeschäft.
Dupuis & Klauke
Obere Leipzigerstrasse.

Echte Havana-Cigarren
Eigener Import.
Inländische Cigarren-Fabrikate in grosser Auswahl.
Specialmarken.
Alles Nähere enthält die neue Preisliste von **Abraham Dürninger & Co.,** gegr. 1747, Herrnhut i/Sa.



Pastoren-Tabak
à Pfd. 60 Pfg. — Post-Paket v. 10 Pfd. 8 Mk. incl. Zak u. freo. umverpacken — trotz allem Verbot der Concurrenz!
offerirt **Gustav Moritz, Halle a. S.**

Gelegentlich der Inventur sind wir in der Lage, verschiedene Muster in **Gardinen, Portieren, Tischdecken** zu herabgesetzten Preisen abgeben zu können.
Leipzig, Königsplatz Nr. 12.
A. Drews Nachfolger, Paul Meusel & Co.
Halle a/S., Brüderstr. Nr. 2, part. u. I. Et.
[Mit Unterhaltungsbillett.]

Für den Angehörigen verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

